



SPD-Fraktion  
im Kreistag des Kreises Unna

# Haushaltsrede 2008

des

Vorsitzenden der SPD-Fraktion

im Kreistag des Kreises Unna

**Heinz Steffen**

Sitzung des Kreistages

11. März 2008

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,**

wir haben ein Jahr 2007 hinter uns, in dem auf kommunaler Ebene viele Probleme plötzlich verschwunden schienen. Die Haushalte des Kreises und der zehn Städte und Gemeinden an Ruhr und Lippe erfuhren plötzlich eine Entlastung – Dank der anziehenden Konjunktur. Es schien, als sei die Wende zum Besseren endlich erreicht. Das war vielleicht noch keine durchgreifende Änderung, immerhin hatten wir deutlich mehr Geld in den Kassen als erwartet und gewannen damit Gestaltungsspielraum.

Doch, Vorsicht: Wir sind keinesfalls über den Berg und im Land der Glückseligkeit angelangt. Keinesfalls. Wenn wir die Lage nüchtern betrachten, müssen wir vielmehr feststellen: Die konjunkturelle Lage erweist sich als überaus zartes Pflänzchen, das unter den Lasten weltwirtschaftlicher Veränderungen allzu schnell wegknicken könnte. Als Beispiele nenne ich nur die Immobilienkrise, den damit einhergehenden Abschwung auf den Aktienmärkten sowie den fortgesetzten Anstieg der Energiepreise. Wer darauf schaut, wird schnell die Gefahren für die kommenden Jahre ausmachen. Sind wir gut aufgestellt?

Für die SPD-Kreistagsfraktion darf ich in aller Klarheit feststellen: Wir haben in den vergangenen Jahren einen Kurs der behutsamen und angemessenen Erneuerung im Kreis sowie in den Städten und Gemeinden gesteuert. Wir haben kritisch auf Strukturen und Aufgaben gesehen und notwendige Korrekturen schnell und mit Entschiedenheit vorangetrieben. Wir hatten da vor allem die Bedürfnisse der Menschen im Blick, ohne in Populismus zu verfallen. Diesen Kurs werden wir fortsetzen.

Die kommunale Familie steht auch in Zukunft vor gewaltigen Herausforderungen. Die größte wird sein, dass die Zeiten ausgeschütteter Füllhörner vorbei sind. Im Gegenteil. Es zeigt sich in der Tendenz, dass wir bei einem wachsenden Aufgabenspektrum mit eingeschränkten, wenn nicht gar schrumpfenden Budgets auskommen müssen. Das verlangt eine hoch verantwortliche Haushaltsführung.

Erschwerend kommen die Bedingungen des neuen NKF-Haushalts hinzu, der uns stärker denn je mit den Städten und Gemeinden verknüpft.

Das hat ganz konkrete Folgen: Der Kreis wird künftig keinen Kredit mehr aufnehmen können, wenn Einnahmen und Ausgaben nicht in Deckung zu bringen sind. Mit diesem Verfahren ist er in den vergangenen Jahren erheblich in Vorleistung getreten und hat die Städte und Gemeinden entlasten können. Damit ist jetzt endgültig Schluss: Künftig werden wir nicht mehr über eine abstrakte Kreisumlage streiten müssen – sie errechnet sich automatisch aus dem vom Kreis betriebenen Aufwand.

Damit deutet sich ein Spannungsfeld an, das in seinen letzten Konsequenzen heute vielleicht noch gar nicht klar zu erfassen ist. Wir wissen nur eins mit aller Deutlichkeit: Jeder Euro, den wir künftig ausgeben wollen oder bei Pflichtausgaben ausgeben müssen, will wohlüberlegt sein. Ich bin überzeugt, dass das neue und womöglich sogar verschärfte Auseinandersetzungen um Prioritäten und Standards unserer Aufgabenerfüllung zur Folge haben wird.

Die Menschen werden sich an dieser Stelle als erstes fragen, wo denn nun die Sicherheiten der Zukunft liegen. Darauf haben wir Sozialdemokraten im Kreis Unna eine klare Antwort:

Oberste Maßlatte wird für uns bei allen Entscheidungen die Frage sein, ob wir uns solidarisch verhalten. Ich bin ohnehin zutiefst überzeugt davon, dass wir das Thema Solidarität unter den gewandelten gesellschaftlichen Bedingungen völlig neu deklinieren müssen.

Was bedeutet das. Ich will es an einigen Beispielen deutlich machen:

- Unsere Solidarität gehört zunächst und ganz zuvorderst den Menschen, die die Hilfe der Gesellschaft benötigen. Wer krank, alt oder schwach ist, braucht die Hilfe der Gemeinschaft. Und diese Hilfe darf sich nicht darauf beschränken, mit Geldbeträgen einen Ausgleich zu schaffen. Wir brauchen mehr denn je konkrete menschliche Zuwendung, brauchen persönliches Engagement. Deshalb ist uns unter anderem die Förderung des Ehrenamtes auch stets so wichtig gewesen. Um es noch deutlicher zu sagen: Unsere Gesellschaft läuft große Gefahr, die Menschen, die mit dem enormen Tempo unserer Zeit nicht mehr mitkommen, an die Seite zu schieben. Ich beobachte mit großer Sorge, wie sich dadurch an mancher Stelle Parallelgesellschaften bilden.

Diese Entwicklung kann ich mit meinem Verständnis von Menschenwürde nicht vereinbaren. Die Menschen im Kreis Unna dürfen gewiss sein, dass wir Sozialdemokraten derartigen Entwicklungen mit aller Entschiedenheit begegnen werden. Unsere Gemeinschaft darf ihren inneren Kitt nicht verlieren.

- Sodann: Die Solidarität der SPD-Kreistagsfraktion gehört zweifellos auch allen Institutionen, Organisationen und Gruppen, die partnerschaftlich mit dem Kreis Unna zusammen Aufgaben für die Menschen im Kreis Unna erfüllen. Ich denke da stellvertretend an die Wohlfahrtsverbände, an die Feuerwehren oder den Kreissportbund. Sie alle engagieren sich mit hohem persönlichem Einsatz für die Gemeinschaft. Sie haben nicht nur abwartenden Respekt, sondern aktive Unterstützung im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten verdient. Ohne die vielen, von ihnen betriebenen Einrichtungen vom Kindergarten bis hin zum Katastrophenschutz wäre unsere Gesellschaft arm.
- Unsere Solidarität gehört weiter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung. Mit ihnen gemeinsam haben wir in den vergangenen Jahren eine wertvolle Arbeit

geleistet. Sie haben enorme Belastungen auch auf sich genommen, um zusätzliche Aufgaben bei engerem Finanzrahmen schultern zu können. Und sie waren und sind stets bereit, sich und ihre Arbeit kritisch zu überdenken, neue Initiativen für die Bevölkerung zu ergreifen und genauso entschlossen umzusetzen. **Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!**

- Schließlich und nicht zuletzt: Wir stehen in klarer Solidarität mit den zehn Städten und Gemeinden im Kreis Unna. Bei der Erfüllung vieler Aufgaben – insbesondere im sozialen Bereich – arbeiten wir seit Jahrzehnten eng, vertrauens- und wirkungsvoll zusammen. Wir haben also schon eine gute Übung für das, was uns das neue Haushaltsrecht jetzt verbindlich vorgibt. Das bedeutet aber auch, dass wir unsere Kultur der kommunalen Zusammenarbeit weiter perfektionieren müssen. Das bedeutet auch: Wir müssen intensiver als bisher über die Aufgaben und ihre Verteilung zwischen dem Kreis und den Städten bzw. Gemeinden sprechen, vielleicht sogar an mancher Stelle konstruktiv streiten.

Herr Landrat,

sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn wir über Solidarität sprechen, werden wir keinesfalls in Scheuklappendenken verfallen. Das verbietet sich schon, wenn wir auf die Aufgabenstellung des Kreistages blicken: Alle wesentlichen Weichenstellungen für den Kreis Unna liegen in seinen Händen. Er begleitet kritisch die Arbeit der Kreisverwaltung – im Positiven wie im Konfliktfall. Vor allem ist er aber ein Teil der kommunalen Selbstverwaltung. Das bedeutet: Zusammen und in einer Reihe mit der Kreisverwaltung wirkt der Kreistag umfassend an der kommunalen Selbstverwaltung mit. Er ist also, so gern das etwa in der öffentlichen Betrachtung gesehen wird, ausdrücklich nicht das Parlament.

Es ist mir ausgesprochen wichtig, dieses Prinzip an dieser Stelle noch einmal deutlich zu unterstreichen. Denn es hat deutliche Auswirkungen auf unser Selbstverständnis, auf unsere Zielsetzungen, Strategien und Alltagsaufgaben. Es bedeutet, dass wir als Kreistag im Ganzen und über alle Fraktionsgrenzen hinweg ein hohes Maß an Verantwortung auch in Detailfragen tragen.



Genau da knüpfen wir Sozialdemokraten bereits seit vielen Jahren an: Wir sagen, bei jeder Entscheidung muss die Sache im Vordergrund stehen. Überzeugt der Kreistag in der Sache die Menschen, wird er hohe Akzeptanz finden. Umgekehrt würde er seine Legitimation verlieren, wenn ihm Machtspielchen wichtiger als die Sache wären.

Das bedeutet konkret: Die SPD ist offen für alle, die um den besten Weg für den Kreis Unna und seine Bürgerinnen und Bürger in der Sache ringen. Für die Ziele haben wir klare Vorstellungen. Wir sagen, wir wollen frischen Wind in den Kreis Unna bringen – die Fenster weit öffnen, neue Anregungen aufnehmen, Gewohntes auf den Prüfstand stellen und das Aufgabenangebot des Kreises Unna zeitgemäß in seinem Profil schärfen: Deshalb schlagen wir ein **Zukunftsprogramm vor und laden dazu ein, 2008 und 2009 Antworten auf die Frage zu diskutieren, was ein solidarischer Kreis Unna bedeutet** – was es verlangt, wenn wir nahe bei den Menschen und ihren Bedürfnissen sein wollen.

Wir sind überzeugt, dass wir Antworten insbesondere auf folgenden Feldern finden werden, weil sie zu den zentralen Zukunftsherausforderungen unserer Gesellschaft zählen:

Erstens sagen wir: JEDES KIND IST UNSER KIND – Wir fordern, dass Eltern von neu geborenen Kinder im Kreisgebiet (das sind rund 3.000 Geburten pro Jahr) von Jugendamtsmitarbeitern besucht werden, um einerseits einen frühen ersten Kontakt zu schaffen und andererseits frühzeitig eventuelle Probleme erkennen zu können. Den jungen Familien soll bei dieser Gelegenheit ein Begrüßungspaket mit wichtigen Informationen überreicht werden. Hier sollte eng mit den örtlichen Jugendämtern kooperiert werden. Wir wollen also in die Förderung von Kindern und Jugendlichen gleich nach der Geburt einsteigen und ein solides Betreuungsangebot anschließend von der Kindertagesstätte bis zur Ganztangsschule – flankiert von Freizeitangeboten – bereitstellen. Wir setzen uns in diesem Zusammenhang auch für eine kreisweite Initiative ein, durch die gewährleistet wird, dass ein bezahlbares Mittagessen nicht nur in den Grundschulen, sondern auch in den Kindertagesstätten angeboten wird. Das ist ein wichtiger Schritt zu mehr Chancengerechtigkeit und Solidarität.

Wir sagen zweitens: GESUNDHEIT VON GEBURT AN – Wir treten ein für die Schaffung von örtlichen Gesundheitsnetzwerken. Insbesondere Kinderärzte und Hebammen sollen sich

in diesen quartiersbezogenen Netzwerken zusammenfinden und schon frühzeitig auf werdende Mütter zugehen, um bei Problemen und Fragen zur Verfügung zu stehen. Denn ein vernünftiges System der Jugendhilfe muss Eltern vom ersten Moment an unterstützen und ansprechbar sein. Aus diesem Grunde setzen wir uns dafür ein, dass die Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 grundsätzlich verpflichtend werden. GESUNDHEIT VON GEBURT AN bedeutet auch: Wir treten ein für eine gemeinsame, koordinierte Auswertung von Schuleingangsuntersuchungen und Sprachstandsfeststellungen, damit Förderbedarfe so früh wie möglich identifiziert werden können.

Drittens verlangen wir GUTE BILDUNG FÜR ALLE – Wir begrüßen die Planungen für die Einrichtung eines zentralen Dienstleistungszentrums Schule auf Kreisebene. Insbesondere folgende Kompetenzen sollen dort gebündelt werden: Schulpsychologischer Dienst, Medienarbeit/-technik, Lehrerfortbildungen, und Netzwerk Schule – Hochschule. Darüber hinaus soll eine Verknüpfung stattfinden mit dem Projekt Bewegen – Ernähren – Verhalten aus dem Bereich Gesundheit und der Arbeit des Kreissportbundes. Wir setzen alles daran, als Anknüpfung an das Projekt Selbst-

ständige Schule ein regionales Bildungsnetzwerk zu etablieren, damit eine kreisweite Bündelung von guten Ideen und praktischen Ansätzen stattfindet. Denn nur so kann der Kreis Unna als hervorragender Schul- und Weiterbildungsstandort in der Region seine Vorreiterrolle beibehalten. Dies kann nur in enger Abstimmung mit allen Kreis-Kommunen geschehen.

Viertens wollen wir darüber hinaus BESCHÄFTIGUNG FÜR ALLE schaffen. Denn wir sind überzeugt von einem Grundrecht auf Arbeit. Die auf Initiative der SPD-Fraktion eingerichteten Programme Job Start 100 und Job soziale sind bundesweit beispielgebend. Wir sind stolz darauf, sie als Kreis Unna initiiert zu haben. Dabei wollen wir nicht stehen bleiben: Wir setzen darauf, dass unsere Signale auch auf anderer Ebene Gehör finden und wir eines Tages eine grundgesetzlich verbrieftete Garantie auf Beschäftigung in unserer Gesellschaft haben werden. Denn Arbeit ist nicht nur eine Frage des Einkommens, sondern vor allem auch eine Frage der Gemeinschaft und der Auseinandersetzung mit anderen Menschen.

Vor diesem Hintergrund ist es für uns auch ganz klar: Wir sind nicht damit einverstanden, dass die ARGE Mini-Einkommen aufstocken muss. Notwendige Konsequenz ist deshalb ein Mindestlohn für alle Branchen.

Wenn wir an dieser Stelle über Arbeit sprechen, müssen wir auch und gerade über den Teilarbeitsmarkt der Frauen sprechen. Wir haben erst in der vergangenen Woche von einer Untersuchung erfahren, die uns zeigt, dass Frauen in allen Teilen des Arbeitsmarktes benachteiligt sind. Dazu zwei Beispiele: 50 Prozent der ARGE-Kunden sind Frauen; in den Förderprogrammen sind sie aber nur zu knapp 34 Prozent vertreten. Und: Die Beschäftigungsquote von Frauen und Qualifikation liegt in unserer Region unter dem Bundesdurchschnitt. – – – Lassen Sie es mich ganz klar formulieren: Wir Sozialdemokraten halten das für einen unerträglichen Skandal! Wir wollen überall da Initiativen ergreifen und mitziehen, wo die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden kann. Insbesondere wollen wir natürlich die Betreuungsangebote für Kinder optimieren, um Frauen eine optimierte Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

Herr Landrat,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich hoffe sehr, wir haben an diesen vier Beispielen deutlich machen können, wie wir die Zukunft des Kreises Unna sehen.

Große Sprünge werden nicht drin sein – – – – wir werden aber beharrlich an diesen und anderen Zielen arbeiten.

Dazu gehört dann auch, dass wir die gute Arbeit der Vergangenheit absichern wollen. Das gilt zumal für zwei Themenkomplexe:

Erstens: Wir sind der Umweltkreis und wollen es auch bleiben. Seit 25 Jahren betreiben wir eine beispielhafte und von vielen beachtete Umweltpolitik. Zu ihr gehören Bausteine wie die Biologische Station mit Dortmund und Hamm, die Naturförderungsgesellschaft als wichtige Klammer zwischen Profis und Ehrenamt, die Landschaftspläne oder die hervorragende Aufstellung unserer GWA – niemand macht die Abfallentsorgung besser. Aber: Wie geht es weiter? Auf unseren Lorbeeren werden wir uns jedenfalls nicht ausruhen: gerade in Zeiten des Klimawandels werben wir für unsere Energie-Offensive.

Zum Zweiten wollen wir das Bild des Kreises Unna als Kulturkreis weiter schärfen. Wir wissen, wie schwer das in Zeiten knapper Kassen ist. Wir sagen aber auch: Lebensqualität ohne qualifizierte Kulturangebote ist nicht denkbar. Und deshalb arbeiten wir weiter an der Kulturachse von Selm bis Schwerte – und sehen auch gute Chancen für die Übernahme der Sammlung Brabant.

Ich möchte zusammenfassen: Der Kreis Unna steuert auf einem guten Kurs – – – und manchmal lässt sich der sogar noch verfeinern. Ich kann mir den Hinweis nicht verkneifen, dass wir auch besser mit dem RWE-Aktienvermögen verfahren wären, wenn die Mehrheit des Kreistages unserem Vorschlag für ein Optionsmodell gefolgt wäre. Wir hätten längst mehr Geld eingespielt – wenn es denn überhaupt nötig war, einen Teil unseres Tafelsilbers zu verscherbeln. Ich mache da noch heute klare Fragezeichen, auch wenn man sich grundsätzlich Mehrheitsentscheidungen beugen muss.

Umgekehrt kann ich auch feststellen: Die Sozialdemokraten werden sich allen anderen Kräften im Kreistag zum Gespräch, zur fruchtbaren und zielführenden Auseinandersetzung um den richtigen Weg bei künftigen Sachentscheidungen anbieten, die gemeinsam mit uns an der Sache zum Nutzen der Bürger arbeiten wollen. Daran können Sie uns messen. Daran wollen wir auch gemessen werden.

Wo wir keinesfalls mitmachen werden, will ich auch gleich sagen: Wir werden überall dort ein klares NEIN sagen, wo jemand die Substanz dieses Kreises Unna aushöhlen will. Es scheint Kräfte zu geben, die den Kreis Unna auf seine Pflichtaufgaben beschränken wollen. Genau das ist mit uns Sozialdemokraten nicht zu machen – – – nicht etwa aus Gründen falsch verstandener Eitelkeit, sondern weil dies klare Leistungseinschnitte für die Bürger und Verluste beim Gewicht des Kreises Unna im interkommunalen Wettbewerb bedeuten würde. Alle anderen Kräfte laden wir zu einem Wettbewerb um die besten Ideen ein, an dem wir uns selbstverständlich mit eigenen Initiativen nach Kräften beteiligen werden.



Der Haushalt für das Jahr 2008 bietet dafür eine hervorragende Grundlage. Wir werden ihm deshalb selbstverständlich zustimmen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen Phantasie, Offenheit, klare Strukturen und Kraft für die Gestaltung der Zukunft des Kreises Unna!